

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 27 (1911)

Heft: 47

Artikel: Die Weltausstellung für Bau- und Wohnwesen im Jahre 1915

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-580374>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 04.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heinr. Hüni im Hof in Horgen

(Zürichsee)

Gerberei

+ Gegründet 1728 +

Riemenfabrik 3558 •

Alt bewährte
Ja QualitätTreibriemen mit Eichen-
Grubengerbung

Einige Gerberei mit Riemenfabrik in Horgen.

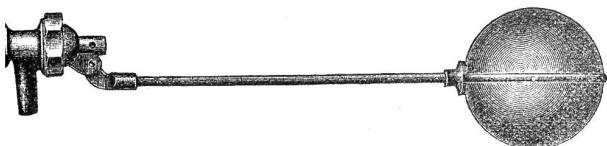
auf 260,000 Fr. angewachsen ist, das Gebäude mit den nötigen Anlagen erstellen, was einer Ausgabe von ungefähr 180,000 Fr. entspricht. Das Mobiliar und den Unterhalt der Anstalt übernimmt der Staat, der dazu einen Spezialfonds von über 700,000 Fr. besitzt. Bereits bestehen zwei ähnliche Institute im Kanton, das eine in St. Martin seit 1907, das andere in Serrières seit 1909. Der Rat stimmte dem Uebereinkommen mit großer Mehrheit zu. Das für 40 Pensionäre berechnete Asyl wird in prächtiger, stiller Lage im Crêt-Rosel im Nordosten der Stadt erstellt.

Die städtische Seebadeanstalt in Konstanz wird mit einem Aufwand von 26,800 Mark vergrößert.

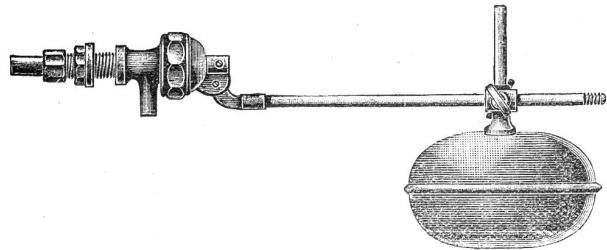
Neuer Schwimmerhahn.

Von der Firma R. Nussbaum & Cie., Metallgießerei und Armaturenfabrik in Olten wird ein neuer Schwimmerhahn fabriziert, der sich durch seine vorzügliche Konstruktion eines guten Absatzes erfreut.

Wohl kaum ist noch eine Erfindung so sehnlich herbeiwünscht worden, wie die eines wirklich guten Schwimmers; sind doch von jeher Schwimmerreparaturen die unangenehmste und unlohnendste Beschäftigung des Installateurs gewesen. Kein Wunder daher, daß die Fabrik



nun nach glänzend bestandenen, teils zwei- bis dreijährigen Proben, täglich Nachbestellungen und Anerkennungsäußerungen über den Patentschwimmer, + Nr. 50257, Modell A. H., erhält. Der Umsatz in diesen Schwimmern (ohne Spülkasten) betrug im Jahre 1911 bereits über 2000 Stück und verspricht pro 1912 bedeutend größer zu werden.



Die wesentlichen Vorteile des Patentschwimmers + 50257 sind kurz folgende:

1. Solide, kräftige Bauart, denkbar einfachste Konstruktion.

2. Die reibenden Teile werden nicht vom Wasser bespült und daher Verkalken und Festsitzen des Mechanismus ausgeschlossen.

3. Demontierbar ohne Werkzeuge und ohne die Zuleitung lösen zu müssen.

4. Ruhiges, sicheres Funktionieren, beinahe geräuschloser Ausfluß.

5. Ausprisen von Wasser ausgeschlossen.

Die Weltausstellung für Bau- und Wohnwesen im Jahre 1913.

Die Erkenntnis der Bedeutung der „Internationalen Baufach-Ausstellung mit Sonderausstellungen Leipzig 1913“ dringt von Tag zu Tag in weitere Kreise. Die Stadt Leipzig hat nicht nur ein Gelände kostenfrei zur Verfügung gestellt, das größer ist als das der Brüsseler Weltausstellung, sie hat auch die ansehnliche Summe von 300,000 Mark für den Garantiefonds bewilligt. Auch ist beabsichtigt, einen „Pavillon der Stadt Leipzig“ zu errichten. In Verbindung mit der Ausstellung soll eine auf dauernden Bestand berechnete Kleinhäusiedlung „Leipzig-Marienbrunn“ errichtet werden. Sie ist als Gartenvorstadt geplant und wird in einer Entfernung von 400 m vom Hauptausstellungsgebäude liegen. Die Verbindung mit dem Ausstellungsgelände soll durch eine Schwebebahn hergestellt werden. Es werden zunächst ungefähr 85 Häuser gebaut.

Neben dem städtischen wird das staatliche Bauwesen in einem geschlossenen Gesamtbilde und in übersichtlicher Anordnung vorgeführt werden. Das größte Interesse verdient ein großes Modell des neuen Leipziger Hauptbahnhofes nebst dem städtischen Vorplatz, das im Verein mit den ausgestellten Plänen, Skizzen, Berechnungen dem Fachmann ein außerordentlich wertvolles Studienmaterial bietet, aber auch dem Laien einen lehrreichen Einblick in die Entstehung dieses größten Bahnhofes der Alten Welt ermöglicht.

Sehr stark interessieren sich die ausländischen Consulate in Deutschland für das Unternehmen; fast täglich laufen Anfragen bei der Ausstellungsleitung ein, in denen die Consulen um nähere Auskunft über den Stand der Vorarbeiten bitten, da das Interesse in ihren heimischen Industriekreisen außerordentlich lebhaft sei. Das ist nicht zu verwundern, da fast jedes Land eine hochentwickelte Spezialindustrie auf dem Gebiete des Bauwesens hat.

Großen Anklang hat die Internationale Baufach-Ausstellung bei Behörden, bei der Wissenschaft, in Fachkreisen und in der Allgemeinheit mit dem Plan gefunden,

GEWERBEMUSEUM
WINTERTHUR

in einer wissenschaftlichen Abteilung zu zeigen, wie das Bauwesen und die Bauindustrie ihre in den letzten Jahrzehnten erreichte Entwicklung dem Zusammenwirken von Wissenschaft und Technik zu danken haben. Die Vorarbeiten für diese wissenschaftliche Abteilung, die mit der industriellen Abteilung in engstem Zusammenhange auftritt, sind schon seit längerer Zeit im Gange und haben dazu geführt, daß sich jetzt wissenschaftliche Fachgruppen, die Träger der wissenschaftlichen Abteilung, gebildet haben. Ebenso gibt es noch eine Art industrielle Lehrabteilung, deren Organisation von industriellen Fachgruppen bewirkt wird.

Die gesamte Bau-Industrie nimmt an der Ausstellung ein alle Erwartungen übertreffendes Interesse. Sie erkennt dankbar an, daß ihr endlich die oft geforderte Möglichkeit gegeben ist, in einem großen wirkungsvollen Rahmen zu zeigen, daß sie in ihrer Entwicklung mit den anderen Industrien gleichen Schritt gehalten hat. Nichts beweist deutlicher das große Verständnis, das sie der Ausstellung entgegenbringt, als die Tatsache, daß heute bereits zahlreiche feste Anmeldungen erfolgt sind. Besonders stark ist die Nachfrage nach Plätzen in den Abteilungen „Baustoffe, deren Herstellung und Verwendung“ und „Maschinen, Werkzeuge und Geräte im Baufach“, sowie zur Gewinnung und Bearbeitung von Baustoffen und deren Transport“. Aber auch in den übrigen Abteilungen sind bereits umfangreiche Plätze belegt. Es finden sich unter den Anmeldern die Namen maßgebender Firmen. Auch die wirtschaftlichen Verbände der einschlägigen Industriezweige fördern in dankenswerter Weise durch tatkräftige Mitarbeit das Unternehmen. So hat sich in den letzten Tagen im „Verband Südwestdeutscher Industrieller“ ein „Südwestdeutsches Komitee für die Bau-Ausstellung“ offiziell unter dem Vorsitz des Herrn Fabrikdirектор Otto Hoffmann, Mannheim-Friedrichsfeld und Herrn Kommerzienrat Heinrich Bögele, Mannheim, gebildet. Auch an anderen Plätzen des In- und Auslandes steht die Gründung ähnlicher Körperschaften bevor. Wie die Arbeit des Direktoriums, der Ausschüsse, der Geschäftsstelle des großen Unternehmens sich von Tag zu Tag mehrt, so wachsen auch in gleichem Maße die Hoffnungen auf einen glücklichen erfolgreichen Verlauf der ersten Welt-Ausstellung für Bau- und Wohnwesen.

Holz-Marktberichte.

Über die Erlöse der Holzverkäufe in Graubünden berichtet das Kantonsforstinspektorat im Amtsblatt:

Die Korporationsgemeinde Göschenwald (Rheinwald) verkaufte 600 Stück Fichten und Lärchen, Ober- und Untermesser, 1., 2. und 3. Klasse, mit 335 m^3 à Fr. 26.— per m^3 ; 23 St. Fichten-Bauholz 2. Kl. mit 12 m^3 à Fr. 28.—; 45 St. Arven, Ober- und Untermesser 2. Kl. mit 8 m^3 à Fr. 37.—, und 17 St. Arven-Untermesser 3. Kl. mit 2 m^3 à Fr. 32.50 (zuzüglich je Fr. 7.— per m^3 für Transportkosten bis Bahnhofstation Thusis).

Die Gemeinde Rhäzüns verkaufte aus ihrem Waldort Trieppl: 763 Stück Sag- und Bauholz, Fichten-Untermesser, 1., 2. und 3. Kl. mit 370 m^3 à Fr. 26.— per m^3 (zuzüglich Fr. 2.— bis Säge Rhäzüns); aus Figin, Braumisal, Runcaglin und Spegnas: 354 Stück Bauholz, Fichten-Untermesser, mit 130 m^3 à Fr. 17.— (zuzüglich Fr. 1.50 bis Fr. 3.— bis Säge Rhäzüns); aus Mulsignura: 274 Stück Bauholz mit 48 m^3 à Fr. 17.— (zuzüglich Fr. 1.— bis Säge Rhäzüns).

Gemeinde Uffis aus Bual: 231 St. Fichten-Bau- und Sagholz 1. und 2. Kl. mit 159 m^3 à Fr. 28.— (zuzüglich Fr. 3.50 bis Flanz), und die Gemeinde Chur-

walden aus Bradaschirwald: 279 Stück Fichtenblöcke 1. Kl. mit $211,77 \text{ m}^3$ à Fr. 48.— (zuzüglich Fr. 3.— bis Chur).

Die Gemeinde Flanz verkaufte aus ihrem Waldort Großwald 125 Stück Fichten-Sagholz 2. Kl. mit 84 m^3 à Fr. 27.50 (zuzüglich Fr. 1.70 bis Flanz).

Die Gemeinde Oberaz verkaufte aus ihrem Waldort Solis Sagholz-Obermesser à Fr. 31.— per m^3 : 315 Stück Fichten 1. Kl. mit 202 m^3 , 273 St. 2. und 3. Kl. mit 147 m^3 , 70 St. Tannen 1. Kl. mit 73 m^3 , und 65 St. 2. und 3. Kl. mit 49 m^3 ; 70 St. Lärchen 1. Kl. mit 47 m^3 und 28 St. 2. Kl. mit 11 m^3 ; ferner Sagholz-Untermesser: 348 Stück Fichten, Tannen und Lärchen 1., 2. und 3. Kl. mit 112 m^3 , sowie 565 St. Bauholz-Untermesser mit 170 m^3 ; aus Terzail à Fr. 13.50 per m^3 : 797 Stück Fichten-Sagholz Ober- und Untermesser 1., 2. und 3. Kl. mit 381 m^3 (zuzüglich Fr. 7.50 bis Rodels-Realta).

Die Gemeinde Galfreisen verkaufte aus ihrem Waldort „In der Stöcken“, Fichten- und Föhren-Sagholz: 278 St. 1. und 2. Kl. mit 119 m^3 à Fr. 27.—; 162 St. Untermesser mit 53 m^3 à Fr. 18.—; 122 Stück Obermesser mit 45 m^3 à Fr. 24.—; 188 St. Untermesser mit 56 m^3 à Fr. 18.— (zuzüglich Fr. 4.— bis Chur).

Die Gemeinde Malader verkaufte aus ihrem Waldort „Zusatz“ Fichten-Sagholz: 148 St. 1. und 2. Kl. mit 103 m^3 à Fr. 38.— und 39 St. Untermesser mit 10 m^3 à Fr. 26.— (zuzüglich Fr. 6.— bis Chur).

Die Gemeinde Stampf verkaufte aus ihrem Waldort Dur beginn in piano und aus Tenz, Fichten-Bau- und Sagholz-Ober- und Untermesser: 578 St. 2. Kl. mit 242 m^3 à Fr. 27.88; 189 Stück 3. Kl. mit 56 m^3 à Fr. 20.27; 500 Stück 3. Kl. mit 111 m^3 à Fr. 25.23; 125 St. 2. und 3. Kl. mit 113 m^3 à Fr. 29.91; 15 St. 3. Kl. mit 13 m^3 à Fr. 21.31, und 106 Stück Tannen 3. Kl. mit 57 m^3 à Fr. 28.30; ferner aus Cudin Larici 108 St. Fichten- und Lärchen-Bau- und Sagholz 3. Kl. mit 34 m^3 à Fr. 25.60 (zuzüglich Fr. 5.50 bis Chiavenna), und aus Maloja-Wald 878 St. Fichten-Bau- und Sagholz 2. und 3. Kl. mit 252 m^3 à Fr. 27.98 (zuzüglich Fr. 9.— für Transportkosten bis Bahnhofstation St. Moritz).

Erhöhung der Holzpreise. Der Verein der Holzhändler von Frankfurt a. M. und Umgebung G. V. gibt bekannt, daß er durch die Teuerung des Rohholzes und den dadurch veranlaßten Preisaufschlag im Holzproduktionsgebiet sich gezwungen sieht, seine Verkaufspreise entsprechend zu erhöhen.

Verschiedenes.

Der Entwurf zur neuen Submissionsverordnung für die Stadt Zürich ist von einer Kommission, bestehend aus Vertretern der Regierung und des Gewerbe- und Arbeiterstandes vorgelegt worden, der von großer grundsätzlicher Bedeutung nicht nur für das Submissionswesen, sondern auch für die in der Verordnung berücksichtigten Tarifverträge ist. Diese Verordnung sieht unter anderem vor, daß für den Zuschlag bei öffentlichen Arbeiten nicht die niedrigste Forderung Berücksichtigung findet, sondern ein in jeder Beziehung, auch mit Bezug auf die Arbeitsschedingen annehmbares, die richtige und rechtzeitige Ausführung der Arbeit gewährleistendes Angebot. Keine Berücksichtigung finden Angebote solcher Unternehmer, die wegen Verleugnung der gesetzlichen Arbeitsschutzbestimmungen von der Submission zeitweilig ausgeschlossen sind oder die notorisch das freie Vereinsrecht der Arbeiter nicht anerkennen. Dagegen wird auch dem sozialdemokratischen Terrorismus verdienterweise ein kleiner Riegel geschoben, indem die Verordnung weiter